

TOP 3: Bestandsaufnahme: Ausbildungssituation und Jugendliche in Risikolagen

Kurzbericht aus Mannheim

1. Ausgangslage an den Schulen

In Baden-Württemberg ist der Schulbetrieb seit dem 4. Mai wieder schrittweise angelaufen. Zunächst konnten die Schüler*innen der Abschlussklassen (Abschlussprüfungen in diesem oder nächsten Jahr) an allgemein bildenden Schulen sowie Schüler*innen der Prüfungsklassen der beruflichen Schulen zurückkehren.

Eine Ausnahme bestand für Schüler*innen, die auf dem grundlegenden Niveau (das zum Hauptschulabschluss führt) an Realschulen beschult werden. Hier konnten die Vorabgangsklassen (Jahrgangsstufe 8) nicht in der ersten Phase zurückkehren, sodass diese Jugendliche lange Zeit nicht mit Präsenzangeboten erreicht wurden.

2. Beurteilung der Arbeitsmarktsituation

Eine Abfrage der Agentur für Arbeit Mannheim bei den ansässigen Ausbildungsbetrieben hat gezeigt, dass der Großteil weiterhin die geplante Anzahl an Ausbildungsplätzen besetzen möchte. Signifikante Veränderungen zum Vorjahr sind bei der Anzahl der Stellenausschreibungen bislang nicht erkennbar, dies spricht für einen stabilen Ausbildungsmarkt. Diese Tendenzen bestätigen auch die Unternehmensvertreter und Kammern, insbesondere die Handwerkskammer geht von einer gleichbleibenden Nachfrage nach Auszubildenden aus.

Für den Monat Mai ist bei beiden Kammern jedoch ein deutlicher Rückgang der Ausbildungsabschlüsse (ca. - 20 %) zum Vorjahr zu verzeichnen. Beide Kammern gehen von vermehrten Bewerbungs- und Einstellungsaktivitäten im August und September aus. Ein großes Problem für die Kammern ist die fehlende Erreichbarkeit der Jugendlichen, da Veranstaltungen außerschulischer Partner an den Schulen weiterhin ausgeschlossen sind. Die aktuell unklare Situation zum angekündigten Ausbildungsbonus kann zudem dazu führen, dass einige Betriebe Ausbildungsverträge erst später einreichen, wenn die Förderbedingungen klar sind.

3. Kommunales Übergangsmanagement

Seit einer Änderung der Corona-Verordnung des Kultusministeriums in Baden-Württemberg Ende Mai können die kommunal finanzierten Ausbildungslotsen in Abstimmung mit den Schulleitungen wieder vor Ort an den Schulen arbeiten. In der Zwischenzeit wurden die Jugendlichen über alternative Kanäle (Videokonferenz, Social Media, Telefon) erreicht. An beruflichen Schulen funktioniert dies aufgrund der besseren Ausstattung und der digitalen Kompetenzen etwas besser (zum Beispiel im Bildungsgang AVdual). Grundsätzlich sehen die Schulleitungen in der fehlenden Ausstattung von Familien und Kindern mit digitalen Endgeräten, als auch der fehlenden Medien- und Sprachkompetenz, die größten Herausforderungen. Somit konnten Jugendliche aus entsprechenden sozialen Lagen nur bedingt über den Fernlernunterricht erreicht werden. Dies trifft in gleichen Maße dann auch für Angebote der beruflichen Orientierung zu.

Die geplante Verbleibserhebung der Abgangsschüler*innen der weiterführenden Schulen von Landesseite entfällt. Die kommunale Verbleibserhebung wird aber wie geplant durchgeführt, um notwendige Daten zum Übergangsverhalten (insbesondere auch in dieser Zeit) zu erhalten. Die jährlichen Last Minute Ausbildungstage finden in diesem Jahr in Form einer „Ausbildungswoche“ statt. In Zusammenarbeit mit der Stadt Mannheim bieten die Agentur für Arbeit, IHK und HWK in einer gemeinsam beworbenen Aktion vom 6.-10. Juli telefonische Beratung für Jugendliche an.

**Video-Konferenz: Führt die Corona-Krise zu einer neuen Berufsnot bei Jugendlichen?
Montag, 22.Juni 2020, 14 Uhr bis 16 Uhr**

Thorsten Walther/ Manuela Guth

Fachbereich Bildung

Abteilung 40.4 Bildungsplanung/Schulentwicklung

Koordination Übergang Schule-Beruf

E2, 15, 68159 Mannheim

Tel 0621/293-2521

thorsten.walther@mannheim.de

manuela.guth@mannheim.de